

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 61. Neuenbürg, Samstag den 5. August 1854.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Forstamt Neuenbürg.
Revier Schwann.

Holzverkauf.

Am Donnerstag den 10. d. Mts.

werden aus den Staatswäldungen Schwabstich und Kieselrain 43 Stück tannenes Lang- und Klotzholz, 13 Klafter Nadelholz-Prügel, 89 Klafter tannene Rinden, 19 Klafter buchene und 108 Klafter tannene Reisprügel zum Verkauf gebracht.

Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Dennach.

Neuenbürg, den 2. August 1854.

K. Forstamt.
Lang.

Ausgeklengte Forchenzapfen sind täglich auf dem Schloß zu haben per Simri 1 1/2 fr.

Neuenbürg, den 3. August 1854.

K. Holzsaamen-Verwaltung.

H ö f e n.

Aufruf wegen Auswanderung.

Christian Blaiß, Schmiedmeister allhier, beabsichtigt mit seiner Familie nach Nord-Amerika auszuwandern, vermag aber die durch die Verfassung vorgeschriebene Bürgschaft nicht zu stellen; es werden deshalb alle Diejenigen, welche einen Anspruch an denselben zu machen haben, aufgefordert, solchen innerhalb 10 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, da sie im Unterlassungsfall unbefriedigt bleiben.

Den 1. August 1854.

Schultheissenamt.
L e o.

Bezirks-Wohlthätigkeits-Verein.

Für denselben sind wieder eingegangen: durch Herrn Dr. Kapff hier, von N. N. für einen schiedsrichterlichen Spruch 5 fl.

Neuenbürg, 4. August 1854.

Der Cassier d. Bez.-Wohlth.-Vereins.
L a n d e l.

Privatnachrichten.

Vegetabilische

STANGEN-POMADE,

à Originalstück 27 fr.,

autorisiert von dem K. Professor der Chemie Dr. Linder zu Berlin, wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, verleiht ihnen einen schönen Glanz und erhöhte Elasticität und eignet sich gleichzeitig ganz vorzüglich zum Festhalten der Scheitel.

Einziges Depot für Neuenbürg bei

Carl Fr. Gross.

für Wildbad bei

Gustav Seeger.

Lehrmeister-Gesuch.

Für einen 16jährigen vaterlosen Knaben wird eine Stelle (wo möglich ohne Lehrgeld) bei einem rechtschaffenen Meister gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Neuenbürg.

Fliegentod-Papier,

ein ebenso zweckdienliches als sonst unschädliches Mittel — als das bisher von mir ausgetobene — ist fortan wieder einzig und allein bei mir zu haben.

C. F. Gross.

Stuttgart. In der Unterzeichneten erscheint und kommt bis 1. Sept. zur Versendung:

Groschen-Kalender auf 1855.

Quartformat. In roth und schwarzem Druck. Mit dem monatlichen und alphabetischen Marktverzeichnis, und vielem Unterhaltendem und Belehrendem.

Preis gegen Baar oder Nachnahme: per Duzend roh 24 fr; geheftet 27 fr.

Buchdruckerei von L. Kienzler.

Heilbronn.

Für Auswanderer.

Sehr herabgesetzte Ueberfahrtspreise nach Amerika und Australien.

	Erwachsene.	Kinder.
Am 25. Aug. über Rotterdam mit dem Schiffe Emallory nach New-York	54 fl. 48 fr.	42 fl. 48 fr.
Am 13. u. 24. Aug. über Liverpool mit den schönen über 2000 Tonnen haltenden Postschiffen Constantine u. Neue Welt sammt Seeproviand nur	65 fl. 48 fr.	53 fl. 48 fr.
Am 9., 19. u. 29. Aug. über Havre pr. Postschiff nach New-York	66 fl. — fr.	56 fl. — fr.
Am 9., 19. u. 29. Aug. über Havre pr. Postschiff nach New-Orleans	67 fl. — fr.	57 fl. — fr.
Am 1. Septemb. über Rotterdam oder Liverpool mit den Schiffen Amsterdam & California nach Australien	228 fl.	

Bei diesen Preisen ist durchaus freie Fahrt von Mannheim an mit 200 Pfd. Gepäck angenommen und kommen die Passagiere ohne die Kosten eines Nachtquartiers in zwei Tagen pr. Dampfsboot nach Rotterdam.

Dagegen haben unsere Preise über Bremen einige Erhöhung erlitten.

Die konzessionirte und bekannte Beförderungs-Anstalt des res. Notars

C. Stählen in Heilbronn a. N.

Agentur in Neuenbürg: **Gebr. Neeb.**

Privat-Omnibus.

Mühlacker = Pforzheim.

Unterzeichneter empfiehlt seine Omnibus, welche auf die von Stuttgart und Bietigheim kommenden Züge am Bahnhof bereit stehen.

Nach Wildbad

empfehle ich ferner die Omnibus, welche mit den ersten Zügen von Ulm, Stuttgart und Heilbronn in Verbindung stehen.

- I. Abfahrt in Mühlacker 10 Uhr 35 Min. Morgens,
Ankunft in Wildbad gegen 4 Uhr Abends.
- II. Abfahrt 4 Uhr 4 Min. Abends
Ankunft gegen 9 Uhr.

Außerdem empfehle ich meine **Droschken**, welche ich hier und in Mühlacker für beliebige Abfahrten zu billigen Preisen auf Vorausbestellung bereit halte.

Pforzheim, den 5 Juni 1854.

L. Glaser,

zum schwarzen Adler.

Kronik.

Deutschland.
Württemberg.
Dienstnachrichten.

Uebertragen: die erl. Amtsnotarstelle in Wiesensteig, DA. Geislingen, dem Notariatskandidaten Schmidt von Eberbach, — die erl. Amtsnotarstelle in Schwenningen, DA. Rottweil, dem Not.-Kandidaten Buzengeiger von Gönningen — das erl. Forstamt Heidenheim dem Oberförster Mehl in Sulz — die bei der Eisenbahnkommission erl. Assessorsstelle dem das. angestellten Kontrolleur Seig — die Pfarrei Böfingen, Dek. Nagold dem Pfarrverw. Walblinger in Heuchlingen — und die erl. Gerichts-

notarstelle in Leonberg dem Amtsnotar Ludwig von Waldenbuch.

Ernannt: Sekretär Necker zum Finanz-Assessor — Umgeldskommissär Feil von Ellwangen zum Revisor bei dem Bezirke.

In den Ruhestand veretzt: Schulmeister Kettinger in Peresheim und Teufel in Nietersingen, DA. Saulgau.

Dienst erledigungen.

Erledigt: die neuerrichtete zweite Kaplanei in Stuttgart, — die Buchhalterstelle bei dem Kameralamt Heidenheim — das Forstamt Sulz — die Amtsnotarstelle in Waldenbuch — die Stelle eines Lehrers an der untersten Klasse des Gymnasiums in Ulm — bei dem Postamt Stuttgart eine Postamtsassistentenstelle. — Der Schuldienst in Heiterbach, Dek. Nagold.



Oestreich.

Wien, 1. August. In Bukarest erwartet man die Räumung dieser Stadt am 31. Juli. Die Russen concentriren sich zunächst zwischen dem Argis und Subar. Größere Transporte werden an den Sereth zurückbefördert, woraus sich auf eine eventuelle Räumung der Fürstenthümer schließen läßt. (Fr. J.)

A u s l a n d.

S p a n i e n.

Madrid, 25. Juli. General O'Donnell ist, wie man versichert, in voller Uebereinstimmung mit dem General Espartero über die politische Lage; er hat den von dem Herzoge de la Vittoria ihm überschiedten Bedingungen seine Zustimmung ertheilt. (Fr. J.)

F r a n k r e i c h.

Paris, 31. Juli. Madrider Briefe vom 26. bestätigen, daß die drei Hauptpunkte in Espartero's Programm waren: Vollständige Erneuerung des Hof-Personals, dem General zu überlassende Verfügung über das künftige Loos Marien Christinen's, endlich Einberufung von konstituierenden Cortes, aber mit dem weittragenden Beisatz: „um über die für das Land passenden Institutionen zu entscheiden.“ Isabella hat natürlich Alles angenommen. Ob sie damit ihren Thron gerettet hat, muß die Zukunft lehren.

Paris, 2. August. Der „Moniteur“ berichtet aus Madrid: Das Ministerium ist konstituiert. Espartero Präsident. O'Donnell Kriegsminister. Letzterer und San Miguel wurden zu Marschällen ernannt.

Durch Briefe aus Lissabon vom 19. d. erfährt man, daß die Traubenkrankheit auf der Insel Madeira sich bereits in so hohem Grade verbreitet hat, daß man schon anfängt, an dem ganzen Resultat der Vese zu verzweifeln. Da die Blätter und Ranken vollkommen gesund erscheinen und sich die Krankheit erst nach der Entwicklung der Traubenbüschel durch Welken und Dorren der Beeren zeigt, so schließt man, daß der Grund dieser Krankheitserscheinung nicht in dem Boden, sondern in der Atmosphäre zu suchen ist. —

R u s s l a n d.

St. Petersburg, 24. Juli. Zwei Bataillone Schlittschuhläufer werden in Kronstadt ausgerüstet. Es ist dieß eine in früheren Kriegen bekannt gewordene Truppengattung. Die Schlittschuhläufer haben die Bestimmung im Winter über die Eisdecke gegen Insekten die vom Feinde besetzt sein sollten zu operiren; auch in andern Garnisonsorten werden Schlittschuhläufer Bataillone ausgerüstet.

Miszellen.

Das anvertraute Gut.

Nach dem Französischen des E. Souvestre.
Nahe bei Alençon liegt am Saum des Waldes ein Dorf, Namens Saint-Paterne, und einen Büchsen-

schuß weit von diesem erheben sich die netten und geschmackvollen Gebäude einer Meierei, deren Felder und Wiesen sich nach la Fresnay hin ausdehnen. Diese Meierei, welche in Betracht ihrer vortrefflichen Kultur als Muster dienen könnte, gehörte vor einigen Jahren einem reichen Manne, der in der Gegend außerordentlich gefürchtet wurde.

Loisel — dieß war sein Name — war in einem Alter von fünfzehn Jahren in den ersten Aufstand der Vendee verwickelt gewesen. Er hatte die Niederlage seiner Partei überlebt und sich später in dem Departement der Sarthe niedergelassen, wo er nach und nach ein ansehnliches Besitzthum erworben hatte.

Obgleich schon ein Sechziger, war er doch noch mit jugendlichem Feuer darauf bedacht, sein Vermögen zu vergrößern; bei der geringsten Beeinträchtigung seiner Rechte würde er ohne Rücksicht zu der strengsten Gerechtigkeit seine Zuflucht genommen haben. Man haßte und fürchtete ihn deshalb auch zugleich in seiner Umgebung.

Eines frühen Morgens, als noch tiefe Stille ringsum herrschte und die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne die Dächer der Meierei matt beleuchteten, ließ sich ein Geräusch von Tritten in der großen Allee vernehmen, welche längs der Gartenmauer hinkief.

Zwei Frauen gingen langsamen Schrittes an der Seite eines jungen Mannes, der, düster zur Erde blickend, von einem tiefen Kummer gebeugt schien. Die älteste von ihnen hatte die Hand der jüngern erfaßt und sagte mit mitleidiger Freundlichkeit:

„Nun, Rosine, nur Muth; es ist ja nicht die Rede von einer ewigen Trennung; Michel kommt sicher zurück.“

Das junge Mädchen schüttelte traurig den Kopf und sagte mit bebender Stimme:

„Du weißt ja, was mein Onkel gesagt hat.“

„Ja,“ fuhr Michel bitter fort, „so lange Herr Loisel mich für den Sohn des armen Pächters hielt, der mich erzogen hatte, konnte ich mich nicht beklagen; er war gegen mich, wie auch gegen Euch, streng gerecht; aber von dem Tage an, wo ich ihm, Eurem Rathe zufolge, meinen wahren Namen nannte, in der Hoffnung, seine Theilnahme für mich zu erhöhen, scheint er einen Haß auf mich geworfen zu haben. Immer lauend, ob ich mir nicht irgend etwas zu Schulden kommen liesse, hat ihm endlich meine Liebe zum Vorwande dienen müssen, mich aus dem Hause zu entfernen.“

„Saget lieber, als Ursache,“ entgegnete die Mutter traurig. „Ach, mein Bruder leidet an der Krankheit so vieler Reichen: an der Verachtung der Armuth. Aber was kümmert Euch dieß jetzt, Michel? Ihr seyd ja nicht mehr von ihm abhängig. Das Leben liegt vor Euch, und Ihr habt den Weg nur zu wählen, den Ihr einschlagen wollt. Von Gott seyd Ihr mit Gesundheit und Fähigkeiten ausgerüstet, und so wird es Euch nicht fehlen. Uebrigens hat Euer Leben jetzt einen Zweck und der feste Wille, diesen zu erreichen, wird Eure Kraft erhöhen. Verliert ihn nur nie aus dem Auge, mein Freund, und bedenkt immer, daß die wahre Liebe sich nicht durch thatlose Verzweiflung kund gibt, sondern durch Ausdauer im Handeln. Arbeitet nur ruhig fort; meine Tochter wird warten.“

„Versprecht Ihr mir dies, Madame Durcy?“ rief Michel.

„Ich verspreche es Euch!“ wiederholte die alte Frau in feierlichem Tone. „Ursachen, deren Haltbarkeit Ihr selbst anerkannt habt, hindern mich, in Eure augenblickliche Verbindung mit meiner Tochter zu willigen. Mein Bruder hat Rosinen erzogen; sie, so wie ich danken ihm seit zehn Jahren ein behagliches und sorgenfreies Leben. Die Dankbarkeit für so viele empfangene Wohlthat legt uns Unterwerfung in seinen Willen auf. Außerdem spricht auch die Vernunft im Augenblicke gegen diese Verbindung: Rosine hat kein Vermögen und Ihr könnt sie noch nicht ernähren. Vor allen Dingen müßt Ihr Euch also ein Einkommen sichern. Geht nur nach Alençon und sucht das Vertrauen des braven Mannes zu gewinnen, in dessen Geschäft Ihr tretet; dann wird es Euch hoffentlich gelingen. Euch eine Stellung zu verschaffen, bei welcher ich das Schicksal meines Kindes ruhig in Eure Hand legen kann.“

Unter diesem Gespräche hatten sie das Ende der Allee erreicht. Madame Durcy fuhr bewegt fort:

„Jetzt haben wir uns nichts weiter zu sagen; verlängern wir also nicht unnötig die Bitterkeit des Abschieds. Euer Pferd erwartet Euch an der kleinen Thüre, wie Ihr mir gesagt habt; so geht denn mit Gott und vergeßt uns nicht.“

Michel erwiderte mit zitternder Stimme einige Worte, umarmte Mutter und Tochter und eilte einer Seiten-Allee zu, welche nach einem andern Ende des Gartens führte.

Die beiden Frauen blieben unbeweglich stehen, bis er ihren Blicken entchwand; dann gingen sie niedergeschlagen in ihre Wohnung zurück.

Die Abreise des jungen Mannes war in der That der Mutter nicht weniger schmerzlich, als der Tochter. Seit zwei Jahren, wo er die Bücher und Korrespondenz des Herrn Voisel geführt, hatte sie Gelegenheit gehabt, ihn kennen und achten zu lernen; sie fühlte gar wohl, daß sie das Glück ihrer Tochter keinem Würdigerem anvertrauen könnte. Daher hatte sie mit Vergnügen die Neigung der beiden jungen Leute entstehen

und wachsen sehen, nicht entfernt daran denkend, daß ihr Bruder derselben Hindernisse in den Weg legen würde. Doch ihre Hoffnung war in dieser Beziehung bitter getäuscht worden. Anstatt für Michel mehr wohlwollende Theilnahme zu zeigen, nachdem er gehört hatte, daß derselbe einer adeligen Familie angehörte, welche bei dem Aufstande in der Vendee zu Grunde gerichtet worden war, schien ihn Herr Voisel vielmehr von diesem Augenblicke nur mit Mißbehagen zu sehen. Kaum kannte er aber dessen Neigung zu Rosinen, so wies er ihm die Thüre. Alle Vorstellungen von Madame Durcy, alle Thränen Rosinens blieben fruchtlos. Er erklärte seiner Nichte, daß sie mit seiner Zustimmung niemals einen Mann ohne Vermögen und ohne Ansehen heirathen würde, und daß sie und ihre Mutter zwischen ihm und dem jungen Manne zu wählen hätten.

Die Abschiedsscene am frühen Morgen hat dem Leser bereits das Resultat dieser gezwungenen Wahl gezeigt.

(Fortsetzung folgt.)

Bis zum Schluß des Jahres 1853 hatte man in Deutschland und Oesterreich auf 1176 Meilen Eisenbahnen. Der Dienst auf denselben wurde von 1700 Lokomotiven, von denen 835 im Ausland, 965 aber in Deutschland, etwa 400 allein in Berlin von Vorrig gebaut worden sind. Hinsichtlich des Maschinenbaues gibt jetzt Deutschland weder den Engländern noch den Amerikanern und Belgiern etwas heraus.

Gold-Course. Stuttgart, den 1. August 1854.

Württemberg. Dukaten (Fester Cours)	5 fl. 45 fr.
Andere Dukaten	5 fl. 33 fr.
Neue Louisd'or	10 fl. 45 fr.
Friedrichsd'or	9 fl. 33 fr.
20 Franks-Stücke	9 fl. 24 fr.

Heilbronn, 12. Juli. Kernen 37 Sch., verk. 37 Sch., höchster Durchschnittspreis fl. 23., niederster fl. 20., Mittel fl. 21. 37; Gerste 62 Sch., verk. 58 Sch., Mittel fl. 8. 23; Dinkel 122 Sch., verk. 122 Sch., Mittel fl. 9. 8; Haber 87 Sch., verk. 63 Sch., Mittel fl. 7. 35. Gesamtsumme 4,629 fl. 33 fr. Kernen abgeschl. 1 fl. 52 fr., Gerste abgeschl. 2 fl. 58 fr., Dinkel abgeschl. 6 fr., Haber abgeschl. 2 fr.

Neuenbürg. Ergebniß des Fruchtmarkts am 29. Juli 1854.

Getreide- Gattungen.	Voriger Kest.		Neue Zufuhr		Gesam- sammt- Betrag		Heutig. Ver- kauf.		Im Kest. geblieb		Höchster Durchschnitts- Preis.		Wahrer Mittelpreis.		Niederster Durchschnitts- Preis.		Verkaufs- Summe.	
	Schl.	Schl.	Schl.	Schl.	Schl.	Schl.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		
Weizen	20	39	59	36	23	28	48	27	34	26	20	992	24					
Kernen	—	37	37	—	—	28	38	27	27 ^{1/2}	26	45	1016	—					
Gem. Frucht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—					
Haber	—	6	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—					
Ackerbohnen	1	—	1	1	—	24	—	24	—	24	—	24	—					
Summe	21	82	103	74	29							2032	24					

In Vergleichung gegen die Schranne am 22. Juli sind die Durchschnittspreise des Kernens niedriger um 1 fl. 28^{1/2} fr. des Weizens niedriger um 1 fl. 31^{1/2} fr.

Brodtag vom 30. Juli:

4 Pfund weißes Kernbrod 22 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 4^{1/8} Loth.

Fleischtag seit 4. Juli 1854:

Dachsenfleisch	11 fr.	Hammelfleisch	9 fr.
Rindfleisch	9 fr.	Schweinefleisch unabhgezogen	13 fr.
Kuhfleisch	9 fr.	abgezogen	12 fr.
Kalbfeisch	8 fr.	Stadt-Schuldheissenamt. Besingung z.	

Redaktion, Druck und Verlag der Mehl'schen Buchdruckerei in Neuenbürg.

